

Strecke ZH 120
Landeskarte (Dielsdorf -) Niederweningen - Unterehrendingen (- Baden)
1070

GESCHICHTE Stand März 1999 / do, PVC

Da Unter- und Oberehrendingen zu der schon 1219 erwähnten Pfarrei Niederweningen gehörten, ist es wahrscheinlich, dass dieser Weg schon im Hochmittelalter entstanden ist. Die «Weninger Steig» zwischen Niederweningen und Unterehrendingen wird jedenfalls seit dem Spätmittelalter in Grenzbeschrieben genannt (WEIBEL 1995: 10 [1528], 26 [1471]).

1524 trat Niederweningen zu der neuen Lehre über, während Unterehrendingen wie die meisten übrigen Dörfer in der Grafschaft Baden katholisch blieb. Trotzdem verlor der Weg seine ursprüngliche Funktion zunächst noch nicht völlig, denn die Unterehrenderinger Toten wurden noch bis 1577 in Niederweningen bestattet. Ausserdem hielten die Unterehrenderinger, die auch nach 1524 Arbeiten an der Niederweningen Kirche mitfinanzierten, noch ca. 200 Jahre lang Gottesdienste in der Niederweningen Kirche ab, um die Aufrechterhaltung des Anspruchs auf ihren Anteil am Kirchengut zu bekunden (siehe dazu OBEREHRENDINGEN, UNTEREHRENDINGEN 1990: 111 ff. und HÄBERLE 1992: 93).

Der «Kilchweg» zwischen Niederweningen und Unterehrendingen wird daher noch im Urbar des Domkapitels Konstanz von 1548 (STAZH F IIb 206: Niederweningen) lokalisierbar erwähnt. Eine Verbindung zwischen Niederweningen und Unterehrendingen wird auch 1605 in einem Urbar genannt (MEIER, SAUERLÄNDER 1995: 77). Der heute noch erhaltene Verlauf ist bereits in der Zürcher Kantonskarte von GYGER (1667) als «Alter Kirchweg» zu fassen.

Aufgrund der kartographischen Dokumentation dürfte der Weg auch eine ernstzunehmende Alternative zur Strecke ZH 401 dargestellt haben. Nach GYGER (1667) erscheint er in folgenden weiteren Karten und Plänen:

- GRENZVERMESSUNGSPLAN (um 1650): «Weninger Steyg», «der alt Kilchweg der Erenderingeren»
- RÜDIGER (1717)
- ANONYM (ca. 1770): «Feldweg»
- GENERALQUARTIERMEISTERSTAB (1799: Ostschweiz): Nebenstrasse
- KELLER HEINRICH (1828): «Fahrweg»

Erst im 19. Jahrhundert dürfte der Weg zu einer gewöhnlichen Lokalstrasse herabgesunken sein. In der Karte von MICHAELIS (1837–43 IX Baden) ist er noch als Hauptverbindungsweg von Ort zu Ort vermerkt; bei WILD (1843–51 IX Weiach), wo er als «Weninger Steig» bezeichnet wird, figuriert er innerorts als Karrweg (4. Klasse), ausserorts noch als Fussweg. Im TA (37 Lengnau 1881) ist das Aargauer Wegstück bis etwa zur Kantonsgrenze als «fahrbarer Nebenweg» eingestuft; das Zürcher Streckenstück wird dagegen als «Feld- oder Saumweg» wiedergegeben.

GELÄNDE Aufnahme 26. Mai 1998 / do

Dieser Weg bildet die morphologische Fortsetzung des Herwegs und Baderwegs ZH 401 durch Niederweningen – was durch den heutigen Ausbau der Verbindungsstrasse Schleinikon - Niederweningen noch betont wird, während die Fortsetzung von ZH 401 zwischen Pkt. 494 und Pkt. 491 Guggach heute nicht mehr als solche erkennbar ist.

Die asphaltierte Verbindungsstrasse von Schleinikon her ist ausserorts, bis zur Brücke über den Singelenbach, 3,5 m breit, innerorts 5 m; zwischen P. 494 und der Brücke wird sie hangseitig von Böschungsrelikten begrenzt.

Die Bachbrücke ist eine zementverputzte Steinbogenbrücke. Ihr gestelzter Stichbogen hat eine Spannweite von 1.5 m, eine lichte Höhe von 1.5 m und eine Pfeilhöhe von 0.5 m; die Fahrbahnbreite beträgt 4 m.

*Die kleine Bogenbrücke ist stark eingewachsen. Blickrichtung Nord.
Abb. 1 (do, 18. 11. 1998)*



An der Abzweigung gegen das Unterdorf steht ein Dorfbrunnen aus Muschelsandstein von 1795; er trägt die Stifterinitialen «H.W.L.» und «AB.K.».

*Der Dorfbrunnen im südlichsten Teil des alten Dorfkerns steht in einer sorgfältig gestalteten Nische am Rand der Strassenkreuzung. Blickrichtung West.
Abb. 2 (do, 26. 5. 1998)*



Die Auffahrt zur Kirche führt durch einen mächtigen, wenn auch vielleicht künstlich erweiterten Hohlweg mit 2–5 m hohen Böschungen, die allerdings stellenweise durch Neubauten beeinträchtigt worden sind.

*Die Auffahrt zur Kirche von Niederweningen führt durch einen tiefen Hohlweg. Blickrichtung West.
Abb. 3 (do, 26. 5. 1998)*



Ein weiterer, steiler und sehr tiefer Hohlweg führt von der Kirche bergwärts gegen Unterehrendingen; seine Böschungen, die aus den angrenzenden Hügelkuppen herausmodelliert sind, erreichen bis etwa 7 m Höhe und sind grösstenteils mit Hecken bestockt. Die Fahrbahn ist etwa 2.5 m breit und ausserhalb des Siedlungsbereichs geschottert.

Auf der Höhe beginnt ein 2 m breiter, geschotterter Feldweg. Er ist in den Hang eingeschnitten und anfangs als max. 1 m tiefer Hohlweg, dann als Hangweg mit etwa 2.5 m hoher hangseitiger Böschung ausgebildet; diese Böschung ist über eine längere Strecke mit einer Hecke bestockt. Am tiefsten Punkt steht am nördlichen Wegrand eine grosse freistehende Linde.

*Der frühere Kirchweg der katholischen Unterehrenderinger, kurz hinter der Zürcher Grenze am Sonnenberg, auf protestantischem Gebiet. Blickrichtung West.
Abb. 4 (do, 26. 5. 1998)*



ZIELE UND MASSNAHMEN

Eine Beeinträchtigung des Wegverlaufs und der Böschungen sowie eine Teerung der Wegoberfläche ausserhalb des Dorfes sind zu vermeiden. Da auch das anschliessende Wegstück jenseits der Kantonsgrenze noch historische Wegsubstanz aufweist und einen Abschnitt von nationaler Bedeutung (AG 258.0.1) einschliesst, sollten die verantwortlichen Behörden der Kantone Aargau und

Zürich allfällige Schutzmassnahmen miteinander absprechen; der sehr alte Weg sollte unbedingt gesamthaft erhalten werden.

— *Ende des Beschriebs* —